©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download www.zobodat.at

1558 Triphosa dubitata L.
Fl: Ende Juli, überwintert bis April.
V: häufig.

1559 Eucosmia certata Hb.
Fl: April—Juni. V: häufig. (Wird durch die Vernichtung der Futterpflanze Berberis vulgaris natürlich selten werden.)

1561 Eucosmia undulata L.
Fl: Juni—Juli. V: vereinzelt lokal, jedoch nicht selten.

1562 Scotosia vetulata Schiff.
Fl: Mitte Juni—Juli. V: nicht selten.

1563 Scotosia rhamnata Schiff.
Fl: Mitte Juni—Juli. V: vereinzelt nicht häufig.

1564 Lygris reticulata F.
Fl: Mitte Juli—August.
V: Auwald selten.

1565 Lygris prunata L.
Fl: Juli—August.
V: lokal vereinzelt.

1566 Lygris testata L.
Fl: August—September.
V: lokal im Auwald häufig.

1567 Lygris populata L.
Fl: Mitte Juni—Juli.
V: lokal häufig.

1570 Larentia dotata L.
Fl: Ende Juni—August.
V: lokal im Auwald häufig.

1571 Larentia fulvata Forster.
Fl: Mitte Juni—Juli. V: vereinzelt westlich Neuburg/D.

1572 Larentia ocellata L.
Fl: Mai—Juni und Ende Juli—Aug.
V: häufig.

1573 Larentia bicolorata Hufn.
Fl: Ende Juni—Juli. V: weit verbreitet, besonders im Auwald.

1574 Larentis variata Schiff.
Fl: Mitte Mai—Juni und Mitte August—September. V: häufig.

1576 Larentia juniperata L.
Fl: Mitte Oktober. V: lokal an Wacholderbüschen häufig.

1578 Larentia siterata Hufn.
Fl: Ende August, überwintert bis April. V: verbreitet nicht selten.

1580 Larentia truncata Hufn.
Fl: Je nach Lage, von Juni—Sept.
V: weit verbreitet, nicht selten.

1581 Larentia immanata Hw.
Fl: Mitte Juli—August. V: lokal vereinzelt westlich Neuburg/D.

1582 Larentia firmata Hb.
Fl: Ende August—September.

1582 a Larentia obeliscata Hb.
Fl: Ende Mai—Juni. V: lokal häufig in etwa 30jährigen Kiefernbeständen.

1586 Larentia aptata Hb.
Fl: Mitte Juni—Juli. V: im Jura vereinzelt westlich Neuburg/D.

1587 Larentia olivata Bkh.
Fl: Ende Juli—August. V: vereinzelt westlich Neuburg/D.

(Fortsetzung folgt)

Kurze Mitteilungen

1. Storch, Eulen und Taucher wieder jagdbar

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten teilt unter dem 30. 5. 1962 mit, daß die Oberste Jagdbehörde durch Rechtsverordnung gemäß Artikel 2 des Bayerischen Jagdgesetzes im Einverständnis mit dem Staatsministerium des Inneren eine Reihe von Vogelarten für jagdbar erklären wird, sobald das inzwischen vom Landtag beschlossene Änderungsgesetz zu diesem Gesetz im Senat behandelt worden ist. Bei den oben genannten Vogelarten handelt es sich um den Weißen Storch, um alle Eulenarten, den Schwarzhals-, den Rothals- und den Zwergtaucher.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download www.zobodat.at

Fischreiherkolonie in der Münchner Umgebung

Seit Jahren ist mir eine Reiherkolonie im Bereich des Schloßgutes Erching, etwa 8 Kilometer nördlich von Ismaning bekannt. Der Besitzer des Gutes, Herr Sedlmayer, war so liebenswürdig, mir Einzelheiten über die Entwicklung dieser Kolonie mitzuteilen. In seiner Jugendzeit, vor 40 Jahren, befanden sich hier einige Fischteiche. Damals brüteten nur drei bis fünf Reiherpaare alljährlich im Gutsbezirk. Ihre Zahl wurde eben wegen dieser Fischteiche kurz gehalten. Die letzteren bestehen nun seit langem nicht mehr. So stieg während des letzten Weltkrieges und in der Zeitspanne von 1945—1948 die Zahl der besetzten Reiherhorste allmählich an, sodaß im sogenannten Gärtnereiwäldchen bis fünfzehn besetzte Horste standen. In den letzten Jahren dürften es insgesamt 20 bis 25 gewesen sein, die sich in einem Fichtenstreifen neben der Gärtnerei (6—8) und in zwei weiteren benachbarten Fichtenstreifen (10 und 8) zwischen Viehweiden, Wiesen und Feldern finden. Die Fichten sind 50 bis 80 Jahre alt. In diesem Jahr (1962) sind im Vergleich zu früheren nur wenig Jungreiher groß geworden. Jeder Naturfreund wird Herrn Sedlmayer von Herzen dankbar sein, daß er diese alte Reiherkolonie auf seinem Besitz duldet. Es ist nun auffällig, daß die Zunahme der Reiher in Erching von dem gleichzeitigen Verschwinden der Reiher aus der nicht weit entfernten Kolonie in den Isarauen bei Garching begleitet war. Man darf wohl annehmen, daß die Reiher, die dort immer stärker beunruhigt wurden, hierher umsiedelten! Julius Roth, Eching

W. Wüst schreibt im 16. Bericht über „Das Ismaninger Teichgebiet des Bayernwerkes (A.G.)" in Anz. Orn. Ges. Bay. IV, 1956 S. 391: „Seit Generationen bestand eine Kolonie von Graureihern in den Isarauen nördlich von München. In ihren besten Zeiten waren es hundert Paare und mehr. Die Vögel gerieten natürlich von 1929 an in den Sog des Teichgebietes und wurden dort mit vernichtet. Im Frühjahr 1955 standen die Reiherhorste bei Garching zum ersten Mal völlig verlassen da. Gewiß sind es noch andere Gründe, die zum Absterben der einzigen Reiherkolonie in der Umgebung Münchens führten, so die durch Borkenkäfer und anschließenden Windwurf verursachte Lichtung des betreffenden Fichtenhochwaldes und seine zunehmende Beunruhigung durch Menschen". Auch in einem weiteren Aufsatz des gleichen Autors: „Die Entwicklung des Graureiherbestandes *(Ardea cinerea)* im Ismaninger Teichgebiet" in Anz. Orn. Ges. Bay. V, 1958, S. 14 wird die von den Ismaninger Teichen neun Kilometer entfernte Erchinger Reiherkolonie nicht erwähnt, sondern nur die drei Kilometer entfernte, seit 1955 verwaiste bei Garching! So ist die erste zweifellos der Aufmerksamkeit der zahllosen Münchner Beobachter entgangen, die jene vorwiegend auf den engen Bereich der Abwasserklärteiche östlich Ismanings konzentrieren. Wir freuen uns, daß wir dank der Aufmerksamkeit von Herrn Roth richtigstellen können, daß die einzige Reiherkolonie in der Umgebung Münchens nicht 1955 erloschen ist. Sie ist, wie Herr Roth von Herrn Sedlmayer erfuhr, wahrscheinlich nur um wenige Kilometer nach Erching umgesiedelt und dürfte die dortige Reihersiedlung, die mindestens seit einigen Jahrzehnten besteht, verstärkt haben.

Dr. Georg Steinbacher

3. Zum Vorkommen des Schwarzhalstauchers im Südwesten Bayerns

Die Mitteilung von Herrn Walter Kohler in Heft 2/1962 dieser Zeitschrift, S. 51, der ein Brutvorkommen des Schwarzhalstauchers bei Weilheim bekannt gibt, veranlaßt mich, darauf hinzuweisen, daß diese Art auch im Alpenvorland nördlich von Füssen auf den vielen kleinen Seen, die sich dort finden, hier und dort zu brüten scheint.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download www.zobodat.at

Ich entdeckte am 25. 7. 1960 auf einer Fahrt durch dieses Gebiet am Hasslacher See bei Bernbeuren mindestens drei Altvögel und auf dem Schapfensee westlich von Roßhaupten zwei Altvögel mit zwei etwa dreiviertel erwachsenen Jungen.

Dr. Einhard Bezzel

Die vorstehende Notiz von Herrn Dr. E. Bezzel regte mich an, in der Umgegend der von ihm genannten Vorkommen des Schwarzhalstauchers nach weiteren zu suchen. Zweifellos sind mehrere Seen im Kreis Marktoberdorf gut für diese Art geeignet, wie etwa der Elbsee zwischen Aitrang und der Kreishauptstadt. Leider ist dieser bereits „erschlossen": Eine Asphaltstraße führt an ihn, Gastwirtschaft, Weekendhäuser, Badeanstalt und Campingplatz stören seine ursprüngliche Ruhe, obwohl er durch zahllose Schilder als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist. So konnte ich hier nichts von diesem Taucher entdecken. Der Korbsee und der Bischofsee östlich von Marktoberdorf an der Straße nach Schongau sind dagegen still und unberührt geblieben. Auf dem Korbsee führte am 19. 7. 1962 ein Paar Schwarzhalstaucher zwei Junge. Westlich von Lechbruck sah ich am 26. 7. 1962 zwei alte und drei flügge junge Schwarzhalstaucher auf dem Großen Weiher bei Sameister.

Dr. Georg Steinbacher

VEREINSNACHRICHTEN

Am 15. 3. 1962 sprach Professor Dr. Saller im Kleinen Goldenen Saal vor der Volkshochschule und vor unserem Verein über das Thema: „Was bedeutet Rasse heute?" So konnten unsere Mitglieder die heutigen Auffassungen über dieses hochinteressante Problem aus dem Munde eines weltbekannten Fachmanns kennenlernen.

Von Ende April bis Ende Juli 1962 veranstaltete die Vogelkundliche Arbeitsgemeinschaft allein und mit der Volkshochschule sechs Wanderungen unter der Führung von Herrn Dr. Steinbacher: Am 6. 5. und am 8. 7. durch den Siebentischwald, am 29. 4. an den Ellgauer Lechspeicher, am 20. 5. in das Sumpfgebiet „Hölle" bei Mertingen, am 3. 6. in die Inninger Wertachau, am 17. 6. in die Rauhe Forst zwischen Gessertshausen und Burgwalden. Somit wurden im Jahr 1962 bisher elf Wanderungen veranstaltet, zu denen als zwölfte die im folgenden geschilderte tritt.

Am 15. 7. 1962 führte ein Omnibusausflug etwa 75 Teilnehmer ins Kloster Wessobrunn, in den Paterzeller Eibenwald, an die Fischteiche von Zellsee, in die Teichwirtschaft der Bayerischen Biologischen Versuchsanstalt in Wielenbach, an das Südende des Ammersees und in die Klosterkirche Dießen. Herr Dr. Bellot und Herr Dr. Issel unterzogen sich der Mühe der Organisation, Herr Dr. Bellot führte in Wessobrunn und Dießen. Die Teilnehmer sind ihm für seine interessanten Erläuterungen sehr dankbar. Im übrigen gaben die Herren Dr. Issel und Dr. Steinbacher die gewünschten Informationen, während Herr Dr. Keiz uns die Wielenbacher Teichwirtschaft zeigte und erklärte. Auch diesen Herren gebührt unser Dank für alle ihre Mühewaltung. Unsere Botaniker freuten besonders die knorrigen Eiben bei Paterzell, die Vogelfreunde die Lachmöwen und Seeschwalben am Ammersee und ein Purpurreiher am Zellsee, den leider nicht alle sehen konnten. Jeden aber fesselten die Kreuzgänge und der Jagdsaal in Wessobrunn, die wundervolle Dießener Klosterkirche. Viele Mitglieder unseres Vereins äußerten den Wunsch, es sollten auch in Zukunft neben den sehr beliebten botanischen, geologischen und vogelkundlichen Wanderungen weitere Ausflüge dieser Art veranstaltet werden, bei denen ein Gebiet unserer Heimat nach recht vielen Richtungen hin betrachtet und erläutert wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 66

Autor(en)/Author(s): Steinbacher Georg, Bezzel Einhard, Roth Julius

Artikel/Article: Kurze Mitteilungen 66-68